

## 65% Erneuerbare bis 2030: Stromerzeugung aus Biomasse jetzt stabilisieren

Berlin, 11. Februar 2019. Seit Januar berät die parlamentarische Arbeitsgruppe „AG Akzeptanz/ Energiewende“ zu aktuellen Fragen des Wandels unserer Energieversorgung. Am heutigen Montag sollen Maßnahmen zur Erreichung des Koalitions-Ziels von 65% Erneuerbarer Energien am Brutto-Stromverbrauch bis 2030 diskutiert werden. Die Bioenergieverbände betonen vor diesem Hintergrund die Bedeutung der Biomasse für die Zielerreichung:

„Die Stromerzeugung aus Biomasse deckt mit mehr als 50 Terrawattstunden (TWh) 8,5% des Brutto-Stromverbrauchs in Deutschland und ist damit nach der Windenergie an Land (14,6%) und noch vor der Photovoltaik (6,6%) eine der bedeutendsten Technologien der Erneuerbaren Stromerzeugung. Zudem trägt die Stromerzeugung aus Biogas, Holz und anderen Biomassen im Zusammenspiel mit den fluktuierenden Erneuerbaren Energien zur Dämpfung der Gesamtkosten eines Stromsystems mit hohen Anteilen Erneuerbarer Energien bei.

Die Parlamentarier müssen nun die Weichen stellen, und den bedeutenden Beitrag der Biomasse zur Stromerzeugung stabilisieren. Die Ausschreibungsvolumina im EEG für die Biomasse sind bisher nur bis 2022 festgelegt. Ohne eine angemessene Festlegung der Ausschreibungsmengen ab 2022 werden zeitgleich mit Kernkraft und Kohlekraftwerken auch die verlässlichen und steuerbaren erneuerbaren Bioenergiekraftwerke sukzessive abgeschaltet. Dies hätte starke Auswirkungen auf die Ausbaupfade der fluktuierenden Erneuerbaren Technologien, die aufgrund ihrer Volatilität deutlich mehr zusätzliche Leistung installieren müssten als durch die wegbrechende Bioenergiekraftwerke vom Netz gehen würde, um diese zu kompensieren. Zudem würden im Bereich der Erneuerbaren Wärme erhebliche Anteile wegfallen, da die Bioenergie aus EEG-Anlagen den überwiegenden Anteil an Erneuerbarer leitungsgebundener Wärme und Erneuerbarer Prozesswärme bereitstellt. Die Gesamtkosten eines Stromsystems mit 65% Erneuerbarer Energien ohne Bioenergie würden beträchtlich steigen.

Benötigt wird daher ein Stabilisierungspfad, der die Ausbauvolumina bis 2030 so bestimmt, dass die Stromerzeugung aus Biomasse auf heutigem Niveau bewahrt und der bestehende Anlagenpark optimiert wird. Andernfalls ist das Ziel von 65 % kaum zu erreichen.“

Die Verbände haben zu diesen Wechselwirkungen und den daraus folgenden Schlussfolgerungen ein [gemeinsames Positionspapier](#) verfasst.



### Über die Bioenergieverbände

Der Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE), der Deutsche Bauernverband e.V. (DBV), der Fachverband Biogas e.V. (FvB) und der Fachverband Holzenergie (FVH) bündeln im Bereich Energiepolitik ihre Kompetenzen im Hauptstadtbüro Bioenergie (HBB). Gemeinsam bilden sie im HBB die gesamte Bioenergiebranche ab von Land- und Forstwirten, Anlagen- und Maschinenbauern, Energieversorgern bis hin zu Betreibern und Planern. Das HBB setzt sich als starke Stimme der Bioenergie technologieübergreifend in den Sektoren Strom und Wärme für die energiepolitischen Belange seiner Trägerverbände ein. Im Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern kann das HBB außerdem auf ein breites Unterstützernetzwerk zurückgreifen und kooperiert insbesondere mit dem Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. (BEE).

### Kontakt

Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE)  
Bernd Geisen  
Geschäftsführer  
Tel. 02 28 / 810 02 59  
Mail: geisen@bioenergie.de

Deutscher Bauernverband e.V. (DBV)  
Axel Finkenwirth  
Pressesprecher  
Tel. 0 30 / 31904 240  
Mail: presse@bauernverband.net

Fachverband Biogas e.V. (FvB)  
Mareike Fischer  
Fachreferentin Politische Kommunikation  
Tel. 0 30 / 2758 179 22  
Mail: mareike.fischer@biogas.org

Fachverband Holzenergie im BBE (FVH)  
Matthias Held  
Geschäftsführer  
Tel. 0 30 / 2758 179 19  
Mail: held@bioenergie.de